



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 4. Von den acht Seeligkeiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Vierdter Absatz.

Von den acht Seeligkeiten.

Was seynd diese Seeligkeiten?

Die acht Seeligkeiten / seynd acht tugendreiche
 Übungen / welche der Herr Christus selbst mit
 seinem heiligen Mund seine Jünger gelehret / vnd die
 jenigen so denen obliegen / Seelig gesprochen / als die
 in solcher gottseliger Übung sich rechte Christen er-
 zeigend / der Hoffnung der ewigen Seeligkeit sich
 gewiß machen / vnd bey Erweanung solcher Lehr Christi
 / als nicht eines geringen Theils des Evangelischen
 Gesatz / lehren / was neben dem Glauben weiters
 von nöthen zur Christlichen Gerechtigkeit / vnd wie
 das ewig Leben nicht dann denen / die darfür durch
 Gottes Gnad treulich gearbeitet / als ein Belohnung
 zu theil werde / nach dem das von dem heiligen Apo-
 stel Johanne gesagt: Sehet euch für / daß ihr nicht
 verlehret / was ihr gewürckt habt / sonder vollen
 Lohn empfaht. Desgleichen auch von Paulo:
 Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfan-
 gen nach seiner Arbeit.



Welk

Welches seynd die acht Seelig- keiten?

Sie erst ist: Seelig seynd die Armen des Geists / das ist / die von Herzen demütigen / nichts sich zuschreiben / vnd vertrauen / sonder allein Gott / von dem alles guts herfließt / vnd auß solchem Grund aller Tugend vnd Fundament Christlicher Gerechtigkeit / auch wol alles vmb Christi willen (wie die Aposteln gethan haben) verlassen / vnd in williger Armuth Christo vnverhinderlich folgen: oder aber welche die zufallende Armuth vmb Gottes willen gern dulden / vnd in Erwartung des himmlischen Reichs / den Reichthumben fürsessen: wo die Armuth aber nicht überfiel / dannoch von Herzen bereit seynd / ihre Sünder (da es die Gottseligkeit erfordern wird) zu verlassen. Von welchen David gesungen / er werde die Demütigen des Geists selig machen. Dann ihr ist (sagt Christus) das Himmelreich. Wie sich dann wol nach der Göttlichen Vorsichtigkeit gebührt / daß die / so in diser Welt verachtet / haben zu regieren / vnd in Menschen Augen groß zu seyn / in jenem Leben erhaben werden / vnd in Überfluß vnd Ehren regieren / wann die Hoffärtigen in ihren Reichthumben werden die verachtetste vnd elendeste seyn. Ob nun wol das / so der H. Erz spricht: Dann ihr ist das Himmelreich / von der sicheren Hoffnung des selbigen Reichs in jenem Leben zu verstehen / dannoch gibt auch die Erfahrung auff Erden / daß sie für anderen Reichthum vnd Gewaltigen nach der Welt Seeligkeit / am
seelig

seeligsten seynd/ als die von der schändden Dienstbarkeit der vnordentlichen Anmuthungen / Sorgen vnd Zengsten frey seynd.

Hierauff folget nun auch wol die ander Seeligkeit: Seelig seynd die Sanfftmütigen / das ist/ welche auß wahrer Demuth vnnnd Verachtung ihrer selbst/ also den Zorn vnnnd Eysen bezwingen/ daß sie weder zürnen/ noch murren wider Gott / wegen der gottlosen Glückseligkeit/ oder eigener Widerwärtigkeit von Gott zugeschiekt / auch mit zänckisch mit den Bösen streiten / oder das vnrecht / so ihnen von den selbigen zugesüget wird / begehren zu rechen: sonder also sich gegen Gott verhalten / daß sie mit sanfftem Gemüch vnd Vnderthänigkeit seine Vertheil erdulden: Gegen dem Menschen aber / daß sie mit stillschweigen/ oder sitzigem Antwort / oder mit gedultigem leyden des Bösen / so ihnen zugesüget worden / der bösen Bosheit / mit gutem überwinden. Solche wahre Sanfftmütigen werden das Erdreich besitzen: verstehe/ fürs erst das Erdreich der lebendigen / welches ist der Himmel nach diesem sterblichen leben: Hier aber ihre eigen irdische Leiber / vnnnd Anmuthung / sambt den zeitlichen Gütern in Friden vnd Sicherheit besitzen / welche die Vngedultigen vnd Vnuhligen offte kräncken/ vnd mit allerley Hader vnnnd Gesandct verlieren. Dahin gehöret / das David gesungen: Die Sanfftmütigen werden das Land erben/ vnd Lust haben in grossen Friden. Dabergegen die Weis-Kinder / welche sich seelig schäzen / darumb daß sie sich an ihrem Nächsten rechen können / werden

den sich in Unfriden vmb Leben vnnnd Gut / ich geschweiz vmb die Seeligkeit / bringen.

Sintemal aber die Welt auch wol die seelig genant / welche mit Wollüsten dieses Fleischs vmbgeben; so stost der HErr solche Meinung vmb / vnnnd spricht zum dritten die seelig / welche trauren / das ist / nicht darumb / das sie nicht in der Welt geehret / Reich / Gesunde / vnd dergleichen Menschen / oder betrübt seynd / sonder in betrüblicher Erwezung / das sie / vnd so vil anderer Christen / noch sündhafftig vnd vnvollkommen seynd / beweinen also gern ihre vnnnd ihres Nächsten Sünd / vnd beklagen lieber / das sie in diesem Elend vnd Jammerthal mit sich erzeigen ihrem HErrn / wie sich gebühret / vnd verzeihend auff aller Welt Kurzweil / auffgelöset / vnd bey Christo begehren zu seyn / da sie nichts thun können vnd vollkommenlich wollen / das ihm zugegen / vnnnd sagen mit David: Mein Seel wolt sich nit trösten lassen. Ich hab an Gott gedacht / vnnnd bin erfreuet worden. Das ist nun / so der HErr versprochen den Traurigen: Dann sie werden getröster werden / zwar vollkommenlich im künfftigen Leben / da der HErr wird alle Thränen von ihren Augen abwischen / vnd wird kein Todemehr seyn / auch kein Trauren / noch Geschrey / noch Schmerzen: Dannoch aber auch auff dieser Welt der heilige Geist tröset vnd erfüllet sie mit vnaußsprechlicher Freuden / das sie mit David bekennen mögen: Wann ich vil Bekümmernuß hab inwendig im Herzen / so ergöseten deine Tröstung mein Seel.

Hierauff folget nun wol zum vierdten: Seelig
 seynd die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtig-
 keit. Sintemal nach Verachtung der Reichthumb/
 Ehren vnd Wohlleben/ von welcher in dreyen abge-
 melten gesagt/ folget / daß man hungerige vnd dür-
 stige nach der Gerechtigkeit vnd Tugend/ daß ist/ mit
 grossem Begehren sich besteiße/ die selbige bey sich vnd
 anderen zu befördern/ auch wol mit leiblichem Hun-
 ger vnd Durst im fasten vnd Entziehung leiblicher
 Nahrung/ auff daß das Fleisch dem Geist mehr un-
 terthänig werd/ vnd nach GOTT vnd seines Reichs
 Gerechtigkeit ernstlicher hungere vnd dürste. Solche
 werden (sagt Christus) ersättiget werden in dem
 Ueberflus der ewigen Seeligkeit: von welcher der
 Prophet David gesprochen: Ich aber werd erschei-
 nen vor deinem Angesicht in Gerechtigkeit: Ich wer-
 de satt werden / wann dein Herrlichkeit erscheinen
 wird. Davon der HERR beym Johanne verspro-
 chen: Wer zu mir kombt / den wird nit hungere:
 vnd wer an mich glaubt / den wird nimmermehr
 dürsten. Wer des Wassers trincken wird / das ich
 ihm geben werde / daß wird in ihm ein Brunn wer-
 den eines Wassers / das da springt in das ewige Le-
 ben. Durch den Propheten Isaiam hats GOTT
 klärlich begriffen / vnd gesagt: Siehe/ meine Knecht
 werden essen / vnd ihr werdet Hunger leiden: siehe/
 meine Knecht werden trincken / vnd ihr Durst leyn-
 den. Siehe/ meine Knecht werden frölich seyn / vnd
 ihr zu schanden werden. Siehe/ meine Knecht wer-
 den für herrlicher Grewd loben / so werdet ihr für
 HERR

Hertzen leyd schreyen / vnnnd für grossen Vnmuth
heulen.

Die weil nun in der H. Schrift Barmhertzigkeit
von Berechtigkeit nicht will geschenden seyn / sinte-
mal die Berechtigkeit ohne Barmhertzigkeit bald zur
Crueliret vnnnd Greulichkeit wurd / wie auch die
Barmhertzigkeit ohne Berechtigkeit bald zur Nach-
lässigkeit wurd verkehret werden: So hat Christus
der H. Erz wol zum fünfften gesagt: Seelig seynd die
Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit
erlangen. Nicht allein hie vnnnd in Ewigkeit von
G. D. / sonder auch von den Menschen. Nach dem
das von David gesagt: Seelig ist / der sich annimbe
des Dürfftigen vnd Armen / den wird der H. Erz ers
tücken zur bösen Zeit. Der H. Erz wird ihn bewah-
ren / vnd beytm Leben erhalten / vnnnd ihm lassen wol
gehn auff Erden / vnd ihn nit geben in seiner Feind
willen.

Nachdem aber kein Tugend G. D. gefallen kan an
dem Menschen / der noch mit Sünden / wo nit offenta-
lich vnd außwendig / dannoch im Hertzen ist besudlet /
wird vom H. Erz zum sechsten gesagt: Seelig seynd
die eines reinen Hertzens seynd / das ist / welche sich
bessern / daß sie nicht allein am Hertzen frey seynd
von bösen vnnordentlichen fleischlichen Lüsten / die das
Hertz verunreinigen / sonder von allerley Sünden vnd
sündhafftigen Willen: Nach dem das G. D. durch
Isaiam von seinem Volck erfordert / da er sprach:
Waschet euch / reiniget euch / thut euere böse Ge-
danken oder Anschlag von meinen Augen. Nabet
euch zu Gott (sagt Iacobus) so nabet er sich zu euch.

Reiniget die Händ / ihr Sünder / vnd machet lauter
 euere Herzen. Desgleichen schreib Paulus an die
 Hebræer : Fleisset euch des Friden gegen jederman /
 vnd der Heiligung / ohn welche niemand den HERN
 sehen wird. Darumb sagt dann der HERR : Dann
 sie werden GOTT sehen. Verstehe in der ewigen
 Seeligkeit / welche am meisten steht in vollkomme-
 ner Anschawung GOTTES / als des höchsten Guts.
 Daher wir dann auch lehren / das man zur Seelige-
 keit nicht kombt / allein durch Reinigung des Ver-
 stands von aller Unwissenschafft / welches bey den
 Gelehrten statt hat / sonder mehrer theils durch des
 Herzen / als des Willens Reinigung von allem bö-
 sen / welches auch die Ungelehrten angehet. Dann
 wie von den Unreinen gesagt / von GOTT / wer böß
 ist / der bleibt nit vor dir. Die Ungerechten wer-
 den nit bleiben vor deinen Augen. Also sagt er auch
 von den Reinen : Wer wird auff den Berg des
 HERN steigen? Vnd wer wird stehen an seiner heil-
 ligen stätt? Der unschuldige Händ hat / vnd eines
 reinen Herzen ist / der sein Seel nit vergeblich em-
 pfangen hat / vnd nit fälschlich seinem Nächsten ge-
 schworen hat. Der wird den Seegen vom HERN
 empfangen / vnd Barmhertzigkeit von dem GOTT
 seines Heils. Das ist das Geschlecht / das nach
 ihm fraget / das da sucht das Angesicht GOTTES Ja-
 cobs.

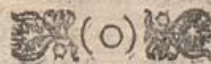
Hierauff folget zum Abenden : Seelia seynd die
 Fridsamen / nicht allein bey sich selbst / wie die seynd /
 die ein rein Herz haben / auch nicht allein mit dem
 Nächsten / wie die Sanfftmütigen : Sonder welche /
 ds

da sie beleidiget / alle Weeg suchen / daß der / so sie beleidiget / mit ihnen befriediget vnd versöhnet werde / wie David gethan / da er seinem Feind gutes für böses / ihn zu versöhnen / vergolten. Auch die / welche die Unfridsame vnd Spaltige vnter sich vergleichen vnd befriden. Insonderheit aber / welche daran seynd / daß sie die / so in Gottes Bngnaden seynd / zu Gnaden vnd Versöhnung bringen / wie die Apostelen vnd ihre Nachfolger mit grossem Ernst gethan haben. Von welchen allen recht gesagt: Dann sie werden Kinder Gottes genannt werden / sintemahl sie ihrem Vatter recht nacharten / vnd seinem wesentlichen Sohn Jesu Christo vnserm Herrn gleich werden / vnd nach dem Friden trachten / welchen Gott ihm höchlich läßt gefallen / vnd Christus so theur erkauft / vnd vns erworben hat.

Zum letzten / sehet der Herr die Gedult in Verfolgung / vnd spricht: Seelig seynd die / so Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit / dann das Himmelreich ist ihr. Wie hievon auch von dem Apostel Petro geschriben: Ihr Belieben / wöllet euch nit bestreymden vmb der Litz willen / die euch widerfähret / daß ihr versucht werdet / als widerfuhre euch etwas seltsams / sonder seyt theilhaftig des leydens Christi. Vnd fremet euch / auff daß ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freud vnd Frölichkeit haben möget. Seelig seyt ihr / wann ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Die Ehr des Preys / vnd die Krafft Gottes / vnd sein Geist ruhet auff euch / bey ihnen ist er verlästert /

lästere / bey euch ist er geprenset. Niemand aber
vnter euch leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder
ein lästere / oder frembdes Guts pflichtig. Ley-
det er aber als ein Christ / so schäme er sich nicht / ge-
prenset aber **GOTT** in diesem Namen. Nun hat aber
denen / so auff diese Weiß Verfolgung mit Gedulde
leyden / wegen der Gerechtigkeit / Christus wol
auch das Himmelreich versprochen / wie den Ar-
men ; Sintemal / wie daselbst für die Armuth ist
Reichthumb vnd Überfluß / also ist auch daselbst
für die Vnterdruckung vnd Verfolgung Trost /
Aufnehmung vnd Erhöhung / zum Lohn den Ge-
dultigen bereit. Dermassen / daß wol vom Paulus
gesagt: Derselbig Geist gibe vnserem Geist Zeuge-
nuß / daß wir Kinder **GOTTES** seyen. Seynd wir
dann Kinder / so seynd wir auch Erben / nemlich
Erben **GOTTES** / aber Miterben Christi / so wir an-
derst mitenden / daß wir auch mit ihm zur Herr-
lichkeit erhaben werden. Dann ich halte dafür /
daß dieser Zeit leyden nit gemäß sen der zukünftigen
Herrlichkeit / die an vns soll offenbahret werden.

Nun seynd solche acht Seeligkeiten die acht Staff-
len / welche an dem gemessenen geistlichen Tempel
der Prophet Ezechiel gesehen / durch welche vns
fürgelegt wird der Eingang zum ewigen
Reich **GOTTES**.



Historien.

Von der Gedult in Verfolgungen.

Der Metropolitanus wolte den Bischoff Moyses bewahren/ vnd befahl seinen Priestern/das/ wann Bischoff Moyses käme/ vnd Mess lesen wolte/ sie ihn verstoßen vnd zu ihm sagen solten: Was hat diser schwarze Mohr bey vns Weißen zuschaffen? Vnd als Moyses kam vnd Mess lesen wolte/ hielten ihn die Priester übel/ wie der Metropolitanus befohlen hatte. Aber Moyses gieng hinweg/ vnd sprach: Fürwar dise Leuth thun dir recht/ dann vnangesehen du kein Mensch bist/ hast du dich doch vnderstanden/ dich vnder die Menschen zu mischen. Als solches dem Metropolitanus angezeigt wurd/ sprach er: Fürwar/ Moyses ist demütig/ vnd er ließ ihn mit grosser Erwidernng beruffen.

Etliche Jungfrauen kmen vom Himmel in des H. Petri Martyris Losament/ vnd als sie mit ihm redeten/ gieng ein Mönch fürüber vnd hörte das Geschimmel der Weiber/ vnd deswegen zeigte ers alsbald dem Oberen an: Derselb straffte ihn/ vnd legt ihm auff/ daß er im Capitul sein Schuld sagen solte/ welches er mit grosser Demur verrichtet/ vnd sich für einen Sünder anlaget. Vnd als er wider in sein Zellen kam/ weinte vor dem Crucifix vnd sprach: Herr/ was hab ich gethan/ daß man mich also straffet? Aber Christus antwortet vnd sprach: Vnd ich/ Petre/ was hab ich gethan/ daß man mich getödt

tödt hat? Diser gestalt tröstete sich der H. Petrus mit Christo.

Der heilige Abbt Macharius wurd von seinen Pfarckindern bezigen / daß er ein Jungfrau geschwängert haben solte / vnd ihre Eltern zwangen sie / daß sie dem Machario die Schuld gab. Weil dann er die Bosheit diser Leuth sahe / tröstet er sich selbst vnd sprach: Wolan Machari / an jero must du fleißig arbeiten / sentemat du Weib vnd Kind hast. Vnd er verordnete das schwangere Weib in ein Kloster: Vnd als die Zeit ihrer Geburt oder Niederkunft vorhanden war / vnd sie nicht ledig werden kundte / weinet sie vnd sprach: Wehe mir / daß ich gesündiget / vnd diesem vnschuldigen Mann vnrecht gethan: Gehet hin / vnd bittet ihn / daß er GOTT für mich bitten wolle / auff daß ich ledig werden möge. Vnd Macharius bettet für sie / vnd sie gebart alsbald. Diser gestalt wurd des Macharij Vnschuld / Heiligkeit vnd Gedult offenbar.

Der heilige König Stephanus auß Ungarn gab einmals in der Nacht Almosen auß / vnd etliche Bettler versambleten sich / namen ihm den Beutel sambt dem Geld / vnd raufften ihm seinen Bart auß: Er klagte es vnser lieben Frauen vnd sprach: Sihe / was gestalt deine Soldaten mich zugericht haben / wofür es meine Feind gethan hätten / wolte ich mich gerochen haben / aber weil es die Soldaten deines Sohn gethan haben / so wil ich mich mit dem trösten / was er selbst geredt hat / daß nemlich am jüngsten Tag mir kein einiges Härlein meines Hauptes

Haubts manglen werde. Vnnd von derselben Zeit an/ vnderließ er die Almosen in eigener Person zu geben / sondern verrichtete es durch einen Diener.

Libertinus zertrug sich mit seinem Prælaten oder Vorsteher/ vnd derselb schlug ihn mit einer Banck ins Angesicht/ vnd verwundte ihn. Des andern Tags hernacher kam er zum Prælaten/ vnnnd bate ihn mit einer so grossen Demut vmb Erlaubnus aufzugehen/ daß der Prælat sich darüber verwunderte/ vnd ihn selbst vmb Verzeihung bate. Aber Libertinus sprach: Ich bin schuldig/ vnnnd deswegen verzeihe mirs. Vnd als er außgangen vnd gefragt wurde/ was er im Angesicht für einen Schaden hätte? Antwortet er vnd sprach: Von meiner Sünd wegen bin ich an ein Banck geloffen/ vnd hab mich also gestossen.

Einsmals stalen ihm die Dieb ein Pferd/ vnd er ließ ihnen nach/ vnd sprach: Scheet/ da habe ihr die Geißl/ dann ihr könnet sie besser brauchen dann ich/ der ich kein Pferd hab. Hierdurch wurden die Dieb bewegt/ ihm sein Pferd wider zuzustellen.

